Branchen-Magazin für Sozialmarketing | Spenden | Vereine | Stiftungen 1|2023

FUNDRAIS!NG magazin

Finde die Mitte ...

Warum im mittleren Spenden-Segment großes Potenzial steckt

ISSN 1867-0563

Online-Magazin
Best-Practice, Termine, Ideen ...
Wissen, das alle weiterbringt:
web.fundraising-magazin.de

Fundraising-Shop
Fachbücher, Magazine und
Nützliches finden Sie unter
shop.fundraising-magazin.de

Fundraising-Jobs
Kostenlose Job-Börse für
NGOs rund ums Fundraising:
fundraising-jobs.de

Fragen zum Abonnement: service@fundraising-magazin.de | Telefon +49 (0)351 8 76 27 80 | Infos: www.fundraising-magazin.de

Thema

Finde die Mitte

Warum im mittleren Spenden-Segment großes Potenzial steckt

Die Felsen in der Krisen-Brandung 22
Das Spendensegment der Middle Donors bietet großes Potenzial

Sprechen Sie MiDo? 24
Middle Donors richtig ansprechen und an die Organisation binden

Bindung wirkt, Wirkung bindet 26
Eine spenderzentrierte Perspektive
auf das Upgrading von Middle Donors

Halten, upgraden, stabilisieren 28
Schritt für Schritt zum eigenen Middle-Donors-Programm

Den richtigen Anker setzen 30
Wie finde ich heraus, wie viel Menschen bereit sind zu geben?

Projekte & Stiftungen

Happy auf drei Pfoten 34
Ein privates Tierheim in Österreich
kümmert sich um behinderte Katzen

Digitalisierung für alle 36
Wie mit alten Laptops
neue Perspektiven geschaffen werden

Fundraising von null an aufbauen 38
Die Hilfsorganisation War Child hilft bei mentalen Problemen

Verantwortung verjährt nicht 46
Wie Unternehmen und Stiftungen
mit ihrem NS-Erbe umgehen (können)

Form follows function 48
Wann sich ein Stiftungsfonds lohnt –
und wann nicht

Strukturwandel als Chance 50
Die Kultur der Sorben
braucht besondere Unterstützung

Praxis & Erfahrung

Quadratisch, praktisch, gut! 70
Das Comeback des QR-Codes

Gemeinsames Erbschafts-Marketing 72
Online-Portale in Deutschland, Österreich und
der Schweiz im Überblick

Überblick über Erbschaftsmarketing-Portale in DACH 73

Digitale Handlungsräume 74
Die Stiftung Pro Senectute beider Basel
wagt den Einstieg ins Metaverse

Frag mich bloß nicht ...! 76
Fünf Fragen, die Sie in einer Spenderbefragung
vermeiden sollten

Zur Zugabe eine milde Gabe 78
Benefizkonzerte als wirksames Fundraising-Instrument

Mehr Mut zur Vision 80
Fundraising als Führungsaufgabe

Noch kein Abo?
Schnell bestellt im Internet:
abo.fundraising-magazin.de

Menschen

Inga Ellen Kastens

... bringt Marke und Kommunikation zusammen. Die promovierte Philologin spricht über den Sinn sozialer Medien für kleinere NGOs und empfiehlt den Schulterschluss mit der Privatwirtschaft. **16**

Reinhard Greulich

... von der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler ist ein „Fundraising-Urgestein". Ein Interview über kirchliches Fundraising, überraschende Nachlässe und die Deutsche Bahn. **40**

Nadine Sachse

... hat unseren beliebten Fundraising-Fragebogen ausgefüllt und verrät allerhand Persönliches. **94**

Meinungen

Persönliche Gedanken **14**
Anna Maria Weber:
„Unterwerfung kostet!"

Kommentare aus der Redaktion
von Matthias Daberstiel **6**
von Rico Stehfest **32**
von Ute Nitzsche **44**

Pro & Contra **82**
Sollten sich NGOs mit Kryptowährungen als Spendenmöglichkeit beschäftigen? Meinungen von Dr. **Kathleen Löwe** und **Maik Meid**

Rubriken

Schöner scheitern **13**
Köpfe & Karrieren **56**
Branche **60**
Dienstleisterverzeichnis **62**
Fundraising-Kalender **84**
Bildung **86**
Fach- und Sachbücher **90**
Wissen testen & gewinnen **96**
Das Letzte **98**
Vorschau & Impressum **98**

Autorinnen und Autoren

... dieser Ausgabe:
Birgit Andert, Annika Behrendt, Christine Bill-Vogel, Bernhard Bircher-Suits, Danielle Böhle, Matthias Daberstiel, Dr. Andrea Despot, Michael Harr, Dr. Kathleen Löwe, Matthias Marx, Maik Meid, Daniela Münster, Ute Nitzsche, Carolin Pauli, Tobias Schär, Katja Sichtermann, Karin Sommer, Rico Stehfest, Maria Steinbauer, Jan Uekermann, Anna Maria Weber, Anton Wolf

Wir wetten, das wussten Sie noch nicht…

Mitgefühl statt Mitleid

Mit einem provokanten Claim tritt das österreichische Haus der Barmherzigkeit für einen respektvollen Umgang mit pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Behinderung ein. In Werbespots und auf Plakaten pfeifen Personen, die im Haus der Barmherzigkeit leben, buchstäblich auf Mitleidsbekundungen. Denn Mitleid alleine hilft nicht beim Verständnis ihrer Bedürfnisse. Echtes Mitgefühl kann jedoch tatsächlich etwas verändern, so ihre Botschaft. Hinter der Kampagne steckt die gespendete Arbeit der Wiener Agentur digitalwerk. ▶ www.hb.at

„Paul und das Ehrenamt“

Engagement leicht erklärt: ein Pixi-Buch

Was ist eigentlich Ehrenamt? Wer kann sich wie und wo engagieren? Wie finde ich das für mich geeignete Engagement? Das Pixi-Buch „Paul und das Ehrenamt”, das von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit dem Carlsen-Verlag entwickelt wurde, greift diese Fragen auf und veranschaulicht humorvoll und kindgerecht die Vielfalt der Engagement-Möglichkeiten für Jung und Alt. Mit der Pixi-Sonderproduktion soll auch auf die rund 140 Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen aufmerksam gemacht werden, die als erste Anlaufstellen für Engagement-Interessierte fungieren. Das Buch kann kostenfrei per E-Mail bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss bestellt werden. paul@gwn-neuss.de

MEINE MEINUNG

Spenden kosten Geld

Ein Kommentar von RICO STEHFEST

Das Verbrauchermagazin „Finanztest“ hat für seine Ausgabe 1/2023 sechs Spendenportale unter die Lupe genommen. Ab Seite 12 lassen sich dort die Ergebnisse nachlesen. Zunächst ist es immer gut, wenn jemand einen neutralen Blick „von außen“ auf eine Sache zu werfen versucht. Allerdings kann man bereits beim Einstieg in den Beitrag die Stirn in Falten legen, denn da heißt es: „Doch viele Portale kassieren Gebühren und sind intransparent.“ Zwei negative Fakten. Was aber an Gebühren ist negativ? Wird hier etwa die alte Leier gespielt, die Verarbeitung von Spenden dürfe nichts kosten? Leider ja. Anders gesagt: Arbeit darf wohl nichts kosten, wenn sie gemeinnützigen Zwecken folgt. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, schon mal eine Fundraiserin mit Engelsflügeln gesehen zu haben. Innerhalb des Dritten Sektors wissen das alle. In der breiten Masse aber gibt es immer noch die Vorstellung, Spenden finanzierten Arbeit, die „nice to have“ sei. Ich habe deshalb eine Idee entwickelt: Liebe Malteser, liebe freiwillige Feuerwehren und alle anderen an entscheidenden gesellschaftlichen Schnittstellen! Wollt ihr nicht mal alle einen Tag lang streiken, und zwar alle gleichzeitig? Ich seh’ scho n: keine gute Idee. Das würde Menschenleben aufs Spiel setzen. Also dürfen wir wohl doch von so was wie Systemrelevanz reden, oder? Das sollte auch im Selbstverständnis nach außen hin sichtbar werden.

Was meinen Sie? Schreiben Sie an
meinung@fundraising-magazin.de

Kurzgefasst …

Thyssengas unterstützt Jugendprogramm

Der Fernleitungsnetzbetreiber Thyssengas unterstützt ab sofort das Jugendförderprogramm des „Duke of Edinburgh's International Award – Germany e.V.", das Jugendliche dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten zu stärken und Erfolge aufzubauen. Dafür spendet das Unternehmen für einen Zeitraum von zunächst drei Jahren 25 000 Euro pro Jahr.

▶ www.duke-award.de

Projektdatenbank für Bürgerstiftungen

Die Projektdatenbank für Bürgerstiftungen sammelt nachahmenswerte Projekte und möchte das Lernen voneinander unterstützen. Soll auch Ihr Projekt dort erscheine? Einfach den digitalen Projektsteckbrief auf der Website ausfüllen, Fotos und weiteres Infomaterial dazugepackt. Fertig. Regelmäßig werden Neuzugänge auch im Newsletter vorgestellt.

▶ www.buergerstiftungen.org

Sanitation and Water for All Partnership

Die Conrad N. Hilton Foundation ist der jüngste Sponsor der von den Vereinten Nationen geführten Partnerschaft für Abwasserentsorgung und Wasser für alle (SWA) und sagt bis zum Jahr 2024 ganze 1,2 Millionen US-Dollar zur Unterstützung von Wasser-, Sanitär- und Hygieneprojekten zu. Bereits unterstützt wird das Projekt von der Bill and Melinda Gates Foundation.

▶ www.sanitationandwaterforall.org

Weisser Ring e. V.: Ehrenamtliche Berater gesucht

Die Hilfsorganisation für Kriminalitätsopfer Weisser Ring e.V. ist im letzten Jahr von mehr als 3500 Hilfesuchenden kontaktiert worden. Die meisten Erstkontakte erfolgen dabei online. Da die Kontaktaufnahme über diesen Weg ständig zunimmt, im letzten Jahr um acht Prozent, benötigt der Verein hier weitere Unterstützung durch freiwillige Berater. Bewerbungen sind möglich unter

▶ www.weisser-ring.de

13 000 Euro für die Lebenshilfe

Wer bei der Nürnberger Versicherung eine nachhaltige Versicherung abschließt, löst damit eine Spende des Unternehmens aus – und kann dabei zwischen einer Baumpflanzung und einer Zuwendung an die Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. wählen. Knapp 2 700 Neukunden haben sich 2022 für die Lebenshilfe entschieden. Somit konnte ein Scheck in Höhe von 13 285 Euro übergeben werden.

▶ www.nuernberger.de

Bargeldlos zum „Megaphon"

Caritas Österreich bietet Kartenzahlung für ihr Straßenmagazin an

„Für unsere Straßenverkäufer von Megaphon wird der Verkauf des Straßenmagazins – eine soziale Initiative der Caritas – laufend schwieriger, da immer weniger Menschen heute Bargeld mit sich tragen. Mit dem neuen Projekt von Global Payments und Mastercard wollen wir hier eine alternative Bezahlmöglichkeit anbieten", so Sabine Gollmann, Leiterin von „Megaphon" in der Diözese Graz-Seckau. So kann man in Graz und Umgebung seit Anfang Dezember nun bei 18 speziell dafür gekennzeichneten Straßenverkäufern von „Megaphon" zusätzlich auch mit Karte zahlen. Nach erstem Zuspruch und Interesse sollen weitere dazukommen. „Der Aufwand für die Verkäufer ist bei dieser Anwendung wirklich überschaubar. Sie müssen nur die App von Google Play auf ihr eigenes Smartphone herunterladen und einen Vertrag über die Akzeptanz von Zahlungskarten mit Global Payments abschließen – schon kann's losgehen", erklärt Mario Mathera, Country Manager Global Payments Österreich.

▶ www.megaphon.at

Happy auf drei Pfoten

Ein privates Tierheim in Österreich kümmert sich um behinderte Katzen

Ein außergewöhnliches Tierschutzprojekt widmet sich ausschließlich Katzen mit Handicap, die ansonsten kaum eine Chance auf Leben hätten. Dafür wurde das „Paradies für HandiCATs – Katzenhoffnung Steiermark" sogar mit einem Preis ausgezeichnet.

Von UTE NITZSCHE

Tierschützerin Bettina Bernadowitsch mit einer ihrer „Handicats".

„Ist die Katze gesund, freut sich der Mensch", lautet ein bekannter Werbespruch für Katzenfutter. Doch was ist, wenn der Stubentiger plötzlich krank oder verletzt ist? Dann wird es vielen Menschen einfach zu anstrengend und das einst geliebte Fellknäuel wird schnell zum Problem.

Das sieht die Österreicherin Bettina Bernadowitsch allerdings ganz anders. Ihr Herz gehört gelähmten und inkontinenten Katzen. So wie Tiana, die sie vor zehn Jahren von einem Tierschutzverein übernahm und liebevoll „Handicat" nannte. „Als ich Tiana adoptierte, wusste ich, dass ich mich für genau diese Handicats einsetzen muss, da sie leider fast immer einfach eingeschläfert werden. Man sprach und spricht ihnen bis heute noch viel zu oft die Lebensqualität und Lebensfreude ab", sagt die Katzenliebhaberin. Und Tiana blieb nicht lange alleine. Bettina Bernadowitsch kaufte ein Eigenheim und gründete einen Tierschutzverein, der von der Behörde offiziell als staatlich anerkanntes Tierheim für Katzen genehmigt wurde. Das Projekt „Paradies für HandiCATs" war entstanden, das 2018 mit dem Tierschutzpreis des Landes Steiermark ausgezeichnet wurde.

Alles selbst gestemmt

Im einzigen privaten Tierheim, das in ein Wohnhaus integriert ist, leben auf 400 Quadratmetern aktuell rund 40 Vierbeiner mit Handicap gemeinsam unter einem Dach mit Menschen. Der Name Paradies ist dabei wörtlich zu nehmen. Die Katzen können sich im gesamten Haus sowie im angeschlossenen Außenbereich mit jeder Menge Kletter-, Spiel- und Versteckmöglichkeiten frei bewegen. „Das hat sich alles nach und nach aufgebaut. Um all das zu ermöglichen, habe ich gearbeitet wie eine Verrückte, jeden Job angenommen, der irgendwie noch möglich war, und jeden Cent, den ich hatte, in die Katzen investiert. Auch meine Familie hat Gott sei Dank mit angepackt, denn es war finanziell teilweise wirklich mehr als schwierig. Und wir haben so gut es ging alles selbst gemacht, um Kosten zu sparen. Unsere Freigehege, die Krankenstation und vieles mehr sind komplett in Eigenregie errichtet worden", berichtet Bettina Bernadowitsch.

Intensiv-Pflege

Die Betreuung der Katzen ist ein Fulltime-Job, denn die Pflege ist aufwendiger und intensiver als bei gesunden Tieren. Vor allem das regelmäßige Ausmassieren der Blase, das mehrmals am Tag erledigt werden muss, ist wichtig. Auch der Putzaufwand ist größer. Leider können die Katzen deshalb kaum wei-

tervermittelt werden. Das Traurige daran: Die meisten der tierischen Schützlinge sind nicht von Geburt an gelähmt, sondern oft erst durch Unfälle oder Gewalteinwirkung durch den Menschen. Bei Bettina Bernadowitsch haben die meisten Samtpfoten nun ihr „Für-immer-Zuhause" gefunden. Die ehemalige Hotelmanagerin und ausgebildete Pflegefachkraft für Tiere übernimmt einen Großteil der Arbeit selbst, sprich die Betreuung der Katzen, die Reinigung, die Pflege der Website und Social-Media-Kanäle sowie die Buchhaltung. Unterstützt wird sie von ihrer Mutter sowie einigen Ehrenamtlichen und fixen Mitarbeitern.

Verschiedene Spendenkanäle

Dies alles geht nicht ohne Spenden. Wenn es ums Fundraising für ihre geliebten Fellnasen geht, schöpft die engagierte „Katzenmama" sämtliche Möglichkeiten aus. Zum einen kann natürlich Geld gespendet werden, entweder direkt auf das Spendenkonto der Handicats oder über Paypal. Sachspenden sind ebenfalls willkommen. Wer auf der Handicats-Website die Amazon-Wunschliste anklickt, wird direkt zu den benötigten Artikeln wie Futter, Katzenstreu und Co. weitergeleitet und kann sie geradewegs ins Katzenparadies liefern lassen. Auch über verschiedene Partnerlinks, beispielsweise zu einem Händler von Heimtierbedarf, werden Spenden generiert, und es besteht die Möglichkeit, über eine Spenden-Hotline pro Anruf fünf Euro an die Katzenhoffnung Steiermark zu spenden, und das beliebig oft. Ab einem monatlichen Beitrag von zehn Euro können auch Patenschaften für die Miezen übernommen werden. Und sogar einen Online-Shop gibt es, in dem von Bettina Bernadowitsch selbst designte Handicats-Tassen und -Kugelschreiber, Stofftiere, Christbaumkugeln mit „Chefkatze" Frieda sowie Tisch-, Wand- und Adventskalender erhältlich sind.

Soziale Medien enorm wichtig

Die Tierschützerin weiß, dass ein derartiges Projekt ohne Facebook, Instagram und Co. kaum eine Chance hätte: „Dank Social Media ist es uns möglich, viele Menschen zu erreichen, und wir sind wirklich sehr dankbar für all die Herzensmenschen, die uns dabei unterstützen, dieses Herzensprojekt am Leben zu erhalten." Auf Social Media kann man den Handicats folgen und beobachten, wie sie trotz ihrer Behinderung jeden Kratzbaum erklimmen oder in Windeseile Spielzeugmäuse jagen. Aber auch Spendenaktionen, wie für Tierarztkosten oder Futter, werden regelmäßig gepostet. Denn egal, ob mit zwei oder mit vier gesunden Beinen, Cat Content bleibt schließlich Cat Content.

▶ www.katzenhoffnung.at

„Das Beste der Musik steht nicht in den Noten", wusste schon Gustav Mahler. Und so verhält es sich auch mit unseren Gesprächen: Wir bauen Vertrauen auf und kreieren so eine Verbindung, die die Herzen der Menschen öffnet und sie zum Spenden bewegt.

spenden manufaktur
by adfinitas

Wir sind Ihre Stimme

Menschen geben gerne, wenn sie sich gehört und wertgeschätzt fühlen. Unsere erfahrenen Telefon-Fundraiser überzeugen mit empathischen und zielorientierten Gesprächen auf Augenhöhe. So haben wir das Telefon-Fundraising als hohe Kunst der finanziell ertragreichen Beziehungspflege perfektioniert.

- ✓ Nachlass-Telefonie
- ✓ Reaktivierung
- ✓ Dauerspendengewinnung
- ✓ Upgrading
- ✓ Leads
- ✓ Begrüßungs- und Dankesanrufe
- ✓ Servicegespräche
- ✓ Chat
- ✓ Beratung

Telefon-Fundraising
030 2700083 00
info@spenden-manufaktur.de
www.spenden-manufaktur.de

Mitglied im Deutschen Dialogmarketing Verband e.V.

Fundraising von null an aufbauen

Die Hilfsorganisation War Child hilft bei mentalen Problemen

Weltweit wachsen derzeit rund 200 Millionen Kinder inmitten von bewaffneten Konflikten auf. Neben der ständigen Angst um das eigene Leben leiden sie dabei an Unruhe, Ängsten, Depressionen. Die Organisation War Child steht diesen Kindern mit psychosozialer Unterstützung, Bildung und Schutz durch evidenzbasierte Programme bei.

Von JAN UEKERMANN

„War Child ist in den Niederlanden so bekannt wie Greenpeace hier", sagt Dr. Dirk Reinsberg, seit Mai 2022 Geschäftsführer von War Child Deutschland, die es hier seit 2019 gibt. Neben eigener Programmarbeit hierzulande ist das wichtigste Vorhaben, durch Fundraising die internationalen Projekte mit zu finanzieren. Diese Finanzierung stellen zunächst die Hauptorganisationen in den Niederlanden, England und Kanada sicher. Um zu wachsen wurden weitere Fundraising-Büros eröffnet, so wie von den Niederlanden zuletzt in Deutschland.

Dr. Dirk Reinsberg bringt langjährige Leitungs-, Marketing- und Kommunikationserfahrungen mit, in erster Linie durch seine Tätigkeiten beim WWF und zuletzt Oxfam. Er ist begeistert von der Arbeit, die War Child verfolgt: die mentale Gesundheit der Kinder aus und in Kriegsgebieten. „Unsere Programme werden laufend wissenschaftlich begleitet, untersucht, angepasst, damit sie bestmögliche Wirkungen erzielen." Darum kooperiert War Child mit etlichen weiteren Organisationen, die sich um die vielen anderen Bedürfnisse von Kriegsopfern und Geflüchteten kümmern.

Für Kinder und Familien beispielsweise in der Ukraine bedeutet der Alltag, dass ihre Städte von Raketenangriffen erschüttert werden. Familien flüchten mit ihren Kindern in unterirdische Bunker und müssen dort viele Stunden verweilen. Stunden, in denen die Kriegsgeräusche bis in den Bunker hinein dringen.

Lern-App für die Luftschutzbunker

Lehrer versuchen, den Schülern dort trotzdem einen Ort der Ruhe zu schaffen – und nutzen dabei die von War Child entwickelte App mit den „Can't Wait to Learn-Spielen" für Tablets und Handys. Gemeinsam lösen sie Mathe-Aufgaben, und andere Lernspiele lenken die Kinder ein wenig davon ab, was draußen vor sich geht. Sie bieten ihnen gedankliche Fluchtmöglichkeiten. ‚Ich lerne, ich warte nicht', lautet das Motto der App, und das Besondere der Lernspiele, ist, dass sie an die Kulturen und Welten der Kinder angepasst sind. Die Lernspiele werden in Zusammenarbeit beispielsweise mit ukrainischen Kindern und dem ukrainischen Bildungsministerium entwickelt und sind in App-Form überall auf der Welt für Kinder aus der Ukraine nutzbar. In dieser für sie bekannten und vertrauten Welt, die die Spiele darstellen, finden sie Freude und Trost – ob als Geflüchtete in Deutschland, anderen Ländern oder noch direkt im Kriegsgebiet.

Doch das ist nur eine Schiene der Projektarbeit. Hier in Deutschland gibt es das Programm „TeamUp“, das geflüchteten Kindern dabei helfen soll, mit ihren Gefühlen umzugehen, sie zu stärken und ihre Zukunft gestalten zu können. Trainer und Moderatoren werden für „TeamUp“ ausgebildet und geschult, um die non-verbale Maßnahme, die überall in Krisengebieten funktioniert, auch in Geflüchteten-Zentren in Deutschland umzusetzen.

Alles auf null

Die Arbeit von War Child wird zu einem Teil auch durch Fundraising-Maßnahmen finanziert. Für den zunächst stark eventfokussierten Fundraising-Ansatz war der Beginn der Corona-Pandemie allerdings eine der größten Herausforderungen in der Geschichte der Organisation. Obwohl in Deutschland im Jahr vor Corona bereits die Band „Revolverheld“ als Botschafter gewonnen werden konnte, war mit Corona und dem Wegfall aller öffentlichen Veranstaltungen auch das private Fundraising faktisch auf null gesetzt.

Fundraising auf weißem Blatt

Jetzt scheint es, als hätte Dirk Reinsberg beim Fundraising ein weißes Blatt vor sich und die Anschub-Finanzierung von War Child Niederlande für den Auf- und Ausbau von Fundraising hinter sich. Das weiße Blatt ist dabei bereits beschrieben, denn zum einen hat er einen klaren Auftrag und zum anderen hat er sich für eine Strategie mit zwei Schwerpunkten entschieden: Digital- sowie Großspenden-Fundraising. Das eine für die Gewinnung von Interessenten und Spendern und vor allem Dauerspendern in der Breite – das andere für die größten Potenziale. Dabei geht es ihm nicht um viel Traffic auf der Website, sondern vor allem um die Konvertierung. Die punktgenaue Kostenkontrolle ist dabei sein wichtigstes Steuerungsinstrument. Reinsberg: „Wir wollen kontrolliert, schnell und zügig wachsen.“

Gewaltige Aufgaben

Doch der Alltag bei einer so jungen Organisation und mit kleinem Team ist bestimmt von Themen wie dem allgemeinen Business-Plan bis hin zu Google Grants. Reinsberg und das Team sind alle erst seit 2022 an Bord. Seither musste die Homepage auf Spendengewinnung optimiert, das nationale Programm aufgebaut, das CRM-System ordentlich aufgesetzt und das Budget hinbekommen werden. „Es ist ein komplett anderes Arbeiten; mit kleinem Team und wenn kaum was etabliert ist“, sagt er und freut sich auf das, was vor ihm liegt: Ein Marathonlauf im Fundraising.

▶ www.warchild.de

Fundraising TAGE

TAGUNGEN 2023
ZUR FINANZIERUNG GEMEINNÜTZIGER ARBEIT

Wissen, Inspiration, spannende Gespräche
Hier treffen sich Engagierte aus Vereinen und Stiftungen, lernen gemeinsam Neues und tauschen sich fachlich aus. Melden auch Sie sich gleich an!

Fachwissen aus der aktuellen Praxis
Referentinnen und Referenten aus Non-Profit-Organisationen oder der Fundraising-Branche vermitteln praktisches, anwendungsorientiertes Wissen aus erster Hand.

Kontakte knüpfen und vertiefen
Sponsoren und Ausstellerinnen kommen direkt mit interessierten Menschen aus Vereinen, Stiftungen und NGOs ins Gespräch. Nutzen auch Sie diese Gelegenheit!

München · Donnerstag, 9. März 2023
Gelsenkirchen · Dienstag, 9. Mai 2023
Stuttgart · Mittwoch, 12. Juli 2023
Potsdam · Herbst 2023

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
www.fundraisingtage.de

Eine Veranstaltungsreihe des FUNDRAISING magazin

Verantwortung verjährt nicht

Wie Unternehmen und Stiftungen mit ihrem NS-Erbe umgehen (können)

Deutsche Unternehmen und Stiftungen taten sich über Jahrzehnte schwer im Umgang mit ihrer Rolle und der ihrer Stifterpersönlichkeiten im Nationalsozialismus. Obwohl von der Verdrängung und späten Auseinandersetzung hin zu heutigem Engagement ein weiter Weg zurückgelegt ist, bleibt auch 80 Jahre später noch viel zu tun. Wie also können Unternehmen und Stiftungen heute dem Anspruch gerecht werden, Verantwortung für NS-Unrecht zu übernehmen und gleichzeitig ihren gesellschaftlichen Gestaltungswillen verwirklichen?

Von DR. ANDREA DESPOT

Das Beispiel der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) illustriert einen Weg, diesem doppelten Bedürfnis gerecht zu werden: Sie wurde im Jahr 2000 gegründet, um humanitäre Ausgleichszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter zu tätigen. Auf gemeinsame Initiative von Staat und Wirtschaft wurde hierfür ein Fond in Höhe von 10 Milliarden DM eingerichtet. Bis zum Jahr 2007 erhielten 1,6 Millionen Menschen in über 100 Ländern eine Entschädigung – als symbolische Anerkennung ihres Leids und als Ausdruck der moralischen Verantwortung des deutschen Staates und seiner Gesellschaft. Auch wurde der „Zukunftsfonds" eingerichtet, aus dem die Stiftung EVZ seither Projekte für Überlebende des NS-Unrechts, der historisch-politischen Bildung und Verständigung fördert. Sie engagiert sich für eine lebendige Erinnerungskultur und für Menschenrechte. Aktiv ist sie in Mittel-und Osteuropa, Israel und in Deutschland.

Aus Impulsen werden Handlungsoptionen

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte – der individuellen, familiären und institutionellen – braucht Impulse. Seien es Momentum oder Moral, drohender Reputationsverlust oder zu erlangende Rechtssicherheit. Im Falle der Stiftung EVZ mündeten alle diese Impulse in ein mächtiges Medienecho und in einen Gesetzesakt des Deutschen Bundestages. Institutionalisierte Verantwortung, die Gründung einer Stiftung oder gemeinnützigen Institution, kann ein Weg des Umgangs mit einem belasteten Vermächtnis sein.

Proaktiver und produktiver Umgang mit dem Erbe

Ein anderer ist die Aufarbeitung selbst: Bis zur Jahrtausendwende fand sie in der deutschen Wirtschaft und Stiftungswelt allerdings kaum statt. Der Generationenwechsel in den Unternehmenszentralen und Stiftungsgremien und das wachsende öffentliche (internationale) Interesse an diesem Kapitel deutscher Geschichte fallen nun immer öfter zusammen. Die zeitliche und biografische Distanz zur Erlebnis- und Entscheidergeneration mag dabei geholfen haben, sich den Lebensläufen von Unternehmen und Stiftern zu stellen. Und da Medien gerne „blinde Flecken" ausleuchten, spricht

viel für einen proaktiven und produktiven Umgang mit dem Erbe. So kann aus einem potenziellen Imageschaden eine „Transparenzdividende“ werden.

Geschichtsbewusstes Stiftungshandeln

Ein dritter Weg: Auf die eigene Geschichte programmatisch antworten – durch geschichtsbewusstes und prosoziales Unternehmens- und Stiftungshandeln. Das Engagement für Bildung, Demokratie und Menschenrechte kann vielfältig sein. Da Denkmuster, Verfolgungsschicksale und Unrechtsorte des NS ihre langen Schatten werfen, lohnt es, auch über besondere Zielgruppen, Fokusländer oder Handlungsprinzipien nachzudenken. Indem etwa die Stiftung EVZ Roma-Organisationen unterstützt, gegen Antisemitismus eintritt oder Power-sharing-Ansätze anwendet, übersetzt sie ihren einstigen Auftrag ins Hier und Heute.

Ein starkes Zeichen unternehmerischer Verantwortung setzten auch deutsche Unternehmen, die die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)-Definition von Antisemitismus anerkannt oder ihren innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungskanon einschlägig erweitert haben: Fünf große deutsche Unternehmen ermöglichen es ihren Mitarbeitenden im Rahmen eines Bildungsprojekts der Stiftung EVZ, sich gegen Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Interventionskompetenzen anzueignen.

Wie der aktuelle MEMO-Erinnerungsmonitor der Stiftung EVZ zeigt, gibt es ein großes Interesse an der Auseinandersetzung mit Geschichte. Vor allem junge Menschen wollen sich aktiv mit ihr und ihren Fortwirkungen beschäftigen. In diesem Befund liegen Potenziale für die Arbeit von Stiftungen und Unternehmen.

Verantwortung verjährt nicht, deshalb verpflichtet sie zum Handeln – auf welchem der hier skizzierten Wege auch immer. Denn wie das Verständnis von CSR spielt auch der Umgang mit der eigenen Geschichte eine immer größer werdende Rolle, um als glaubwürdige Organisation wahrgenommen zu werden.

Dr. Andrea Despot ist Vorstandsvorsitzende der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ). Die Politologin und promovierte Osteuropa-Historikerin ist Expertin für die Gesellschaft und Geschichte der Region, für historisch-politische Bildung sowie für Erinnerungskultur in Europa und deren Beitrag zur europäischen Integration.
▶ www.stiftung-evz.de

Die Zukunft des Fundraising

WIR MACHEN GUTES TUN NOCH BESSER

Vor welchen Problemen stehen Sie beim Fundraising?
- Die Spendenakquise wird immer teurer
- Spender*innen sind immer weniger loyal
- Online-Fundraising ist schwer skalierbar

WIR HABEN DIE LÖSUNG! UNSERE 2-STUFEN-STRATEGIE

1 Generieren Sie gezielt hochwertige Leads über Social Media. Begeistern Sie sie mit einer abgestimmten Journey.

2 Konvertieren Sie die Leads zu wertvollen Spender*innen durch überzeugende Kommunikation - am Telefon und online!

info@socialminds.de | 030 - 30 80 96 49 | socialminds.de

socialminds

Wissen testen und gewinnen

Bestimmt haben Sie das Magazin aufmerksam gelesen – dann sind die folgenden Fragen kein Problem für Sie. Oder Sie sind sowieso fit rund um das Thema Fundraising.

Diesmal verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen die beiden Bücher „Handbuch digitales Marketing“ aus dem Verlag Linde Corporate und „Mit hybriden Teams mehr erreichen“ von Business Village, welche wir ab Seite 90 näher vorstellen. Mit der Lektüre kann Ihre digitale Transformation direkt noch mehr Fahrt aufnehmen, denn beide Bücher bieten viele Praxis-Tipps!

Und falls das nichts für Sie ist, gewinnen Sie vielleicht an Erkenntnis – mitspielen lohnt sich also auf jeden Fall. Viel Spaß!

1 Der QR-Code ist heute im Marketing kaum noch wegzudenken. Wofür wurde dieser ursprünglich entwickelt?

LA) Lagerverwaltung im Onlinehandel
LE) Logistik in der Automobilindustrie
LU) Preisschild beim Lebensmittelverkauf

2 Auf welche Frage können Sie in Spendenbefragungen getrost verzichten, weil Sie die Antwort schon kennen?

SE) „Welche Projekte interessieren Sie?“
BE) „Wie hoch ist Ihr Einkommen?“
GE) „Warum vertrauen Sie uns?“

3 Sie organisieren ein Benefizkonzert: Wann ist der beste Moment für die Spendenbitte?

L) gleich zu Beginn
R) nach etwa 10 bis 15 Minuten
N) vor der Zugabe

So geht’s: Die Buchstaben aus den Fragen 1 bis 3 ergeben – wenn sie richtig zugeordnet wurden – das Lösungswort. Senden Sie dieses an *gewinnen@fundraising-magazin.de*. Bitte schreiben Sie dazu, welches Buch Sie haben möchten. Vergessen Sie bitte die Postadresse nicht, damit Ihr Gewinn Sie auch erreicht! Diese Daten werden nur im Zusammenhang mit dem Gewinnspiel verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Einsendeschluss ist der 25. Februar 2023. Viel Glück!

Selber lesen oder verschenken

Nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie im Internet:
www.abo.fundraising-magazin.de

Das Fundraising-Magazin gefällt Ihnen? Dann bestellen Sie jetzt Ihre eigene Ausgabe direkt in Ihren Briefkasten und seien Sie schneller besser informiert. Sie erhalten das aktuelle Heft immer pünktlich am Erscheinungstag.

Wenn Sie einem Freund, einer Kollegin oder einem engagierten Ehrenamtlichen eine Freude machen wollen, verschenken Sie das Fundraising-Magazin doch weiter. Bitte tragen Sie dafür unter „Abweichende Lieferanschrift“ die Postadresse des Beschenkten ein.

Abonnement-Coupon: Druckfrisch im Briefkasten

Füllen Sie einfach diesen Coupon aus und **faxen** ihn an **03 51/8 76 27-79** oder senden ihn per **E-Mail** an **bestellen@fundraising-magazin.de** oder **per Post** an Fundraiser-Magazin GbR, Altlockwitz 19, 01257 Dresden. Noch einfacher können Sie das Fundraising-Magazin im Internet abonnieren unter

www.abo.fundraising-magazin.de

Hiermit bestelle ich das Fundraising-Magazin für ein Jahr. Das Jahresabonnement mit Lieferung an eine Adresse in Deutschland kostet 40,00 € (inkl. 7 % MwSt.) im Jahr. (Ausland: 65,00 €). Ich erhalte 6 Ausgaben des Fundraising-Magazins (erscheint 2-monatlich). Wenn ich bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bestellzeitraums nichts von mir hören lasse, verlängert sich mein Abonnement automatisch um ein weiteres Jahr.

Bitte senden Sie die Rechnung an folgende Adresse (Ich bin Abonnent/in):

Organisation / Firma

Abteilung / Bereich

Anrede Titel

Vorname Name

Straße Hausnummer

PLZ Ort

E-Mail-Adresse für den Rechnungsversand

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie das Fundraising-Magazin an folgende (abweichende) Lieferanschrift

Organisation / Firma

Abteilung / Bereich

Anrede Titel Vorname Name

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei der Fundraiser-Magazin GbR, Altlockwitz 19, 01257 Dresden schriftlich widerrufen. Dass ich dieses Recht kenne, bestätige ich mit meiner folgenden Unterschrift.

Datum, Unterschrift